



Berlin, 7. April 2011

„Weiterbetrieb ohne Sicherheitsüberprüfung wäre unverantwortlich“

Forschungsreaktor Berlin: Buchholz fordert Stresstest und keine Überflüge

Der Berliner Forschungsreaktor in Wannsee soll erst nach Durchführung eines Stresstests seinen Betrieb wieder aufnehmen. Außerdem sind die BBI-Flugrouten nicht über den Reaktor zu führen, fordert der umweltpolitische Sprecher der Berliner SPD-Fraktion und Spandauer Abgeordnete Daniel Buchholz.

Buchholz: „Der Forschungsreaktor BER II des Helmholtz-Zentrums ist ein Atomreaktor im Kleinformat, auch wenn er Neutronenstrahlen für wissenschaftliche Anwendungen erzeugt. Er liefert mit 10 Megawatt knapp ein Hundertstel der thermischen Leistung eines durchschnittlichen Atomkraftwerks zur Stromerzeugung. Trotz dieser bekannten Größenunterschiede darf die Reaktorsicherheit nicht vernachlässigt werden. Im Unglücksfall droht eine radioaktive Verstrahlung der Umgebung über diverse Kilometer. Die Potsdamer Innenstadt und der Spandauer Ortsteil Kladow sind circa fünf Kilometer entfernt, der Reichstag gerade mal 25 Kilometer.“

Der Forschungsreaktor ist daher ebenso wie die 17 großen deutschen Atomkraftwerke einem Stresstest zu unterziehen, bevor er den Betrieb im Anschluss an die momentan laufenden Wartungsarbeiten wieder aufnimmt.

Die Leitfrage bei der Stresstest-Methode lautet: Was halten Reaktoren bei bisher als sehr unwahrscheinlich angesehenen Ereignissen aus? Dabei sind verschiedene Szenarien zu überprüfen, die von Naturereignissen wie Hochwasser und Erdbeben über Flugzeugabstürze bis zum mehrtägigen Ausfall des Notstroms oder die Kombination mehrerer Risiken reichen. Alle aktiven und passiven Schutzeinrichtungen der Anlage sind zu überprüfen, ansonsten wäre ein Weiterbetrieb auf dem Stadtgebiet unverantwortlich.

Fest steht bereits jetzt, dass dem Berliner Forschungsreaktor ein verlässlicher Schutzmantel, das sog. Containment, fehlt. Der Reaktorkern hängt offen in seinem Schwimmbad, einem Wasserbecken, das nach außen nur durch einen Stahlmantel und die Reaktorhalle geschützt ist. Es gibt keine schützende Betonhülle. Einem Flugzeugabsturz hält die bisherige Konstruktion nicht stand. Es ist daher mit den neuen BBI-Flugrouten ein generelles Überflugverbot für den Forschungsreaktor festzulegen.“